

Palmarum

Eine Woche noch bis Ostern.

Gott spricht: Siehe, ich mache Neues, jetzt sprießt es auf, erkennt ihr es nicht? (Jes 43,19)

Angesichts der Schrecken in unserem Leben, erkennen wir das Neue wohl wirklich noch nicht.

Wir erleben, dass kaum noch etwas ist, wie immer und ahnen, ein Zurück wird es wohl nicht mehr geben.

In dieser Zeit – unsere Bitte:

Gott, schöpferische Kraft, lebendige Weisheit und erneuernde Liebe

Sei du da,

zeige uns den Weg in die neue Zeit.



In Krisenzeiten, wenn die eigenen Ressourcen nicht ausreichen, dann tut es gut, an den Erfahrungen anderer teilzuhaben, die Krisen angenommen und bewältigt haben. Die Bibel ist reich an diesen Erfahrungen. Und der Predigttext für diesen Palmsonntag ist so ein Text. Ein altbekannter, vielleicht vertrauter, aber mit der Perspektive der Veränderung auch für uns, vielleicht stärkend neu.

Lesung, Mk 14,3 Öl auf sein Haupt

3Und als er (Jesus) in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

Was als normales Tischgelage beginnt, verändert sich schnell. Normales Tischgelage? Jesu ist bei einem Aussätzigen zu Gast. Wer tut denn sowas? Aber dieser Aussätzige war vor der Krankheit durchaus gesellschaftsfähig – hatte Haus und Besitz, konnte sich so ein Tischgelage leisten.

Ob er sich von Jesus als Gast Heilung versprochen hat?

Doch bevor wir uns dieser Frage stellen können, kommt diese Frau dazu.

Für uns nicht anstößig, aber damals – war es Frauen nicht gestattet, sich so frei zu bewegen.

Sie kommt und macht, selbstverständlich und ohne Warum. Beeindruckend.

Sie geht zielsicher auf Jesus zu, zerbricht das Alabastergefäß mit Öl und lässt es über Jesus strömen. Wenige Tropfen hätten gereicht für die Salbung, aber sie gibt alles bis zum letzten Tropfen.

Es geht also ums Ganze.

Auch bei uns geht es ums Ganze. Es sind nicht die Zeiten der Abwägung, ob es auch weniger tut. Ob wir haushalten können. Wir müssen alles geben, bis zum letzten Tropfen. Nur dann wird es gelingen.

Und die Frau zeigt, wir können alles geben. Es wird sich ausgehen ...

Und die Reaktionen? Die lassen nicht lange auf sich warten.

Lesung: Mk 14,4-5 „Unmut macht sich breit“

4Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Hätte, hätte... Was soll das jetzt noch, vergossene Milch und vergossenes Öl kann ich nicht aufheben. Es ist weg. Lamentieren nützt gar nichts.

Eine Fremde kam, sagte nichts und salbte einfach mit kostbarstem Öl. Und jetzt, jetzt ist nichts mehr wie es mal war. Alles ist umnebelt von dem Duft. Klare Sicht vielleicht gar nicht mehr möglich.

Das mag die Reaktionen erklären. Da ist das Festhalten an dem Alten, an dem Gewohnten und Vertrauten, aber macht das noch Sinn – angesichts der Situation.

Da ist vielleicht auch, warum bin ich nicht selbst auf die Idee gekommen, dass zu tun? Dass zu tun, was nahe liegend ist. Mit ganzen Herzen, voller Seele und bis zum letzten.

Und bei allen was passiert, Jesus bleibt die Ruhe selbst.

Lesung Mk 14,6+8 „Voraus gesalbt“

6Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 8Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt.

Ruhig und bestimmt, reagiert er auf das Geschehen.

Er, der die verschwenderische Fülle körperlich erlebt hat, tief eingehüllt in den Duft des Neuen, öffnet nun, neue Welten; spricht Sinne an, die vorher ruhten. „Bekümmert sie doch nicht! Macht doch nichts kaputt. Seht doch, was sie wollte. Sie hat es gut gemacht. Sie hat das Beste getan, was sie konnte.“ Ja, sie hat etwas getan, was die anderen nicht konnten. Sie hat Jesus aus der alten Welt herausgelöst, in eine neue Welt.

Im Voraus gesalbt - Jesus wendet sich der Frau und ihrer liebenden Hand zu. Er weiß sich und seine Botschaft durch sie verstanden, spürt und erfährt die Zuneigung dieser Frau körperlich, bedeutsam. Beide gehen sie in die neue Zeit.

Dass tun, was ich gerade tun kann. Das aber mit vollen Herzen. Das sind die Zeichen auch unserer Zeit. Ein Dank an alle, die es schon machen und eine Einladung an alle anderen sich anzuschließen. Vielleicht werden wir Dinge zum ersten Mal tun? Vielleicht bekommt unser bisher alltägliches Tun einen neuen Sinn – Pflege, Einzelhandel plötzlich systemrelevant.

Und dazu Zuneigung, Beziehung – beides ist gerade in unseren Tagen wichtig und bedeutsam. Und auch wir müssen neu überlegen, wie wir unsere Beziehungen aufrechterhalten und unsere Zuneigung neu ausdrücken.

Da kommt auch das alte Briefeschreiben wieder in Mode. Kerzen erleuchten abends das Fenster und sagen: Ich denke, an euch. Glocken läuten und tragen die Botschaft ins Land: Gott ist da und wir sind miteinander verbunden.

Und vielleicht kann der Duft der Frühjahrsblumen uns sinnlich ansprechen.

Lesung, Mk 14,9 „die Botschaft“

9Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Eine Frau ohne Namen beginnt mit ihrer Herzenssache Neues. Ihr mutiges Tun – angesichts des Neuen, wird sich bahnbrechen. Dass sie namenlos daherkommt, eröffnet auch uns die Chance, uns in sie einzufühlen und uns von ihr eine Scheibe abzuschneiden.

Vielleicht: Hör auf dein Herz! Die Liebe zeigt dir den Weg!

Vielleicht auch: seien wir sparsam mit unseren Worten, aber reich mit unseren Gesten.

Ein Lächeln, ein kleiner Wink, ein kurzes Nicken – sagen mehr als tausend Worte und erhellen die Welt.

Und wir können unseren eigenen Sehnsüchten nachspüren, dem was uns was wert ist, ohne Wenn und Aber.

So wie Simon, der Aussätziges es getan hat, und dann Heilung in unerwarteter Weise erfahren hat, so ganz anders als gedacht.

Möge der Duft der Narde auch uns erfassen, ganz und gar – und unser Tun bestimmen und beflügeln.

Amen

Gebet

Gott, mütterlicher väterlicher Urgrund des Lebens!

Wir brauchen ein Gegenüber, damit wir nicht um uns selbst kreisen.

Sei du da, Kraft, Weisheit, Liebe, die größer ist als alles, was wir denken und ahnen können.

Wir bitten dich für alle, die uns nah sind,

mit denen wir leben und arbeiten,

wohnen und Zeit verbringen,

für die, die uns lieb sind und die,

denen wir lieber aus dem Weg gingen,

zeige uns den Weg in die neue Zeit.

Begleite uns, dass wir nicht straucheln.

Wir bitten dich für diejenigen, die etwas zu sagen haben,

dass wir ihre Botschaft hören, dass wir Weisheit erkennen

und sie ihre Stimme erheben zum Heilwerden des Ganzen.

Dass sie sich nicht einschüchtern lassen, sondern mutig bleiben.

Gott, wir bitten dich für diejenigen, die Macht haben

durch Stellung und Geld, dass sie dies auch erkennen und dazu stehen,

dass sie ihre Möglichkeiten einsetzen für die Bewahrung der Menschen und unserer Erde.

Gott sei Du da und leite uns.

Amen

Simone Pfitzner

Referentin für Seelsorge (nicht nur) im Altern

Kirchenkreis Soest – Arnsberg

Telefon: 0170 522 08 28

simone.pfitzner@evkirche-so-ar.de